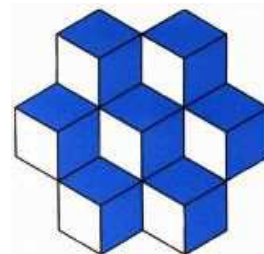


BAUGEWERBLICHE VERBÄNDE

BAUGEWERBE-VERBAND NORDRHEIN
DACHDECKER-VERBAND NORDRHEIN
DEUTSCHER AUSLANDSBAU-VERBAND E.V.
FACHVERBAND AUSBAU UND FASSADE NRW
STRASSEN- UND TIEFBAU-VERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN
ZIMMERER- UND HOLZBAU-VERBAND NORDRHEIN



Graf-Recke-Str.43
40239 Düsseldorf
Tel.: 0211/91429-18
Fax: 0211/91429-31
Kontakt: Harald Siebert

Verbandstag der Dachdecker und Zimmerer brachte fachliche Anregungen und „Blick über den Tellerrand“

Von der Arbeitssicherheit bis zur Hilfe für Afrika

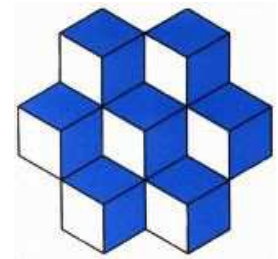
Düsseldorf. Arbeitssicherheit, Neuerungen für den Bau von Balkonen und Terrassen mit Holz sowie die Regeln für die Lüftung von Dachgeschossen einerseits, die Wirtschaftspolitik in NRW und der Blick auf die Situation in Afrika und auf das Verlangen der Menschen dort nach Ausbildung und nach einem Einkommen aus eigener Kraft andererseits – diesen Bogen spannte der Verbandstag der nordrheinischen Dachdecker, Zimmerer und Holzbauer. Zum zehnten Mal tagten beide Organisationen gemeinsam und holten sich neben fachlichen Anregungen An- und Einsichten „über den Tellerrand hinaus“.

Diese Mischung habe sich offenbar ebenso bewährt wie der gewerkeübergreifende Austausch, meinte der Präsident der Baugewerblichen Verbände, Rüdiger Otto. Die mathematisch nicht ganz richtige Rechnung, eins plus eins sei mehr als zwei, gehe in diesem Fall sehr wohl auf. Der große Zuspruch zum Verbandstag beweise dies mit fast 200 Anmeldungen.

Den ersten Schritt in die „große Politik“ tat Hendrik Wüst, der Sprecher des Wirtschafts- und Handwerksausschusses im Düsseldorfer Landtag. Der CDU-Politiker steht auf dem Standpunkt, Deutschland müsse „der Stabilitätsanker in Europa bleiben und NRW muss als starker Wirtschaftsstandort mehr dazu beitragen“. Es könnte dies auch, wenn es sich so gut entwickelt hätte wie etwa Bayern. „Dann hätte das Land Geld zum Schuldenabbau und für Investitionen und die Bürger hätten mehr Geld für den Konsum.“

Im Moment werde die Wirtschaft indes eher gebremst als gefördert. Die maroden Straßen trügen dazu bei, während die Landesregierung nicht einmal die vom Bund zur Verfügung gestellten Gelder komplett nutze. Kritik übte Wüst daneben am Tarifreue- und Vergabegesetz mit seinen „absurden Nachweispflichten ohne wirklich positive Effekte. Da hat sich die Politik vergaloppiert“. Gleiches drohe beim

PRESSEINFORMATION



PRESSSEINFORMATION

Landesentwicklungsplan, der den weiterhin bestehenden Flächenbedarf der Unternehmen leugne.

Als gute Entwicklung lobte der Abgeordnete den gemeinsamen Beschluss des Landtags pro Meisterbrief. Der Bundestag werde dem in Kürze folgen – mit klarer Bindungswirkung für die Politik und die Beamten, unter anderem bei Verhandlungen in Brüssel.

Der Vorsitzende der Hilfsorganisation „Grünhelme“, Rupert Neudeck, warnte davor, sich vor den Menschen aus weniger entwickelten Ländern abzuschotten. Das werde Europa nicht gelingen. „Eine berufliche Ausbildung ist der Schlüssel für Fortschritte vor allem in Afrika. Deswegen sollten wir geeignete junge Leute gezielt zu uns holen und sie zum Beispiel auf eine Selbstständigkeit in der Heimat vorbereiten.“ Von einer Fortbildung, wie der Verbandstag sie für die Zimmerer und Dachdecker biete, könnten viele Millionen Afrikaner nur träumen.

Die deutsche Bevölkerung habe ihn bei seinen Aktivitäten sehr engagiert unterstützt, blickte Neudeck zurück. Allerdings zeigten in diesen Tagen die Nachbarländer Syriens mit deren Aufnahme von Millionen von Flüchtlingen, „dass wir keineswegs die Weltmeister in Humanität sind“.

Mehr Rechtssicherheit, eine geringere Gefahr, in Haftung genommen zu werden, vor allem jedoch weniger Arbeitsunfälle sind das Ziel des Innungsmodells „Sicherheit mit einem Griff“, das der Reutlinger Zimmerer-Obermeister Gerd Renz vorstellte. Der Ordner enthält alles Wichtige, was man zum betrieblichen Arbeitsschutz braucht und wissen muss – inklusive Dokumentationen zur Gefährdungsbeurteilung, zu Unterweisungen, zu den Arbeitsmitteln und Gefahrstoffen und zur Entsorgung. „Man hat alles parat, kann zeigen, dass der Betrieb gut organisiert ist, und kann unerquicklichen Diskussionen mit der Aufsicht aus dem Weg gehen“, warb der Dachdecker- und Zimmermeister bei seinen nordrheinischen Kollegen.

Um den aktuellen Stand bei der Überarbeitung der Fachregel „Balkone und Terrassen“ ging es bei Roland Glauner vom Holzbau Deutschland-Institut. Bei handwerklichen Konstruktionen solle diese Fachregel Klarheit bringen für Planer, ausführende Handwerker und deren Kunden. Zu den Neuerungen zählten die Klassifizierung der Bauteile in Gebrauchsklassen, die Hervorhebung des konstruktiven Holzschutzes und die Einstufung von tragenden Holzträgern. Insbesondere mit Blick auf mögliche Feuchtigkeitsschäden werde festgelegt, welche Holzarten wofür zulässig sind, welche Verbindungs-, Verankerungs- und Befestigungsmittel man nutzen könne und welcher bauliche und chemische Holzschutz möglich sei.

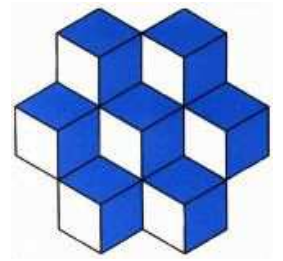
„Zu dem Thema gibt es ja mehr Fragen als Antworten“ war eine Reaktion nach dem Vortrag von Thomas Jansen vom Rheinischen Institut für Bauschadensfragen zum Mindestluftwechsel nach einem Ausbau, einer Aufstockung oder einer umfangreichen Sanierung im Dachgeschoss. Jansen bezog sich insbesondere auf die DIN 1946-6 und deren Ruf nach einem Lüftungskonzept nach größeren Renovierungen. Das Konzept solle die Basis bilden zur Verhinderung von Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbildung. Zwei der Fragen von Jansen und aus dem Publikum: Sollen und

können auch Bauhandwerker derartige Konzepte erstellen und wie sieht es dann mit der Haftung aus? „Ich möchte sie primär für die tatsächlich nicht widerspruchsfreie Problematik sensibilisieren und sie auffordern, zum Beispiel mit Gebäudeenergieberatern nach Lösungen zu suchen“, meinte Jansen. Ausgangspunkt der Probleme seien zum einen die erhöhten Anforderungen an den Wärmeschutz und die Luftdichtheit von Gebäuden, zum anderen die Forderung nach einer ausreichenden Belüftung von Aufenthaltsräumen. Bei modernen Gebäuden sei der Mindestluftwechsel „von alleine“ nicht mehr gegeben.

Am Tag nach dem gemeinsamen Treffen hielten die beiden Verbände ihre jeweiligen Mitgliederversammlungen ab. Dabei wurde der Ehrenvorsitzende des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks und Kölner Dachdeckermeister Manfred Schröder mit der Goldenen Ehrennadel der Baugewerblichen Verbände ausgezeichnet. Damit werde sein jahrzehntelanges Engagement auf regionaler, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene gewürdigt, hieß es in der Laudatio.

PI 11/2014

Die Baugewerblichen Verbände vertreten als Dachorganisation von sechs Verbänden aus dem Bau- und Ausbaugewerbe etwa 5.000 mittelständische Unternehmen in NRW mit etwa 55.000 Mitarbeitern. Das Baugewerbe stellt damit den bedeutendsten Handwerksbereich dar. Bei den zentralen wirtschaftlichen Kennziffern übertrifft es in NRW zudem die Bauindustrie sehr deutlich - bei Betriebs-, Mitarbeiter- und Umsatzzahlen um den Faktor 3, bei den Auszubildenden um den Faktor 6.



PRESSSEINFORMATION